

Rückkehr mit Geschenken

Hohen Neuendorfer Schule beendet Projekt über Asyl

Von Mathias Puddig

HENNIGSDORF • Eine vorweihnachtliche Bescherung hat es gestern im Flüchtlingsheim in Hennigsdorf gegeben. Jugendliche von der Hohen Neuendorfer Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule besuchten die Asylbewerber und brachten Geschenke mit.

Der Kontakt zwischen Schülern und Asylbewerbern entstand durch das Projekt Asyl und Flucht, das seit November an der Schule stattfand und am Dienstag beendet wurde. Im Anschluss daran kam die Idee auf, die Bewohner des Flüchtlingsheims zu beschenken. Dafür sammelten sie unter anderem bei einem Kuchenbasar Spenden.

Natürlich haben sich die Oberschüler vorher schlau gemacht, worüber sich die Heimbewohner freuen würden. Auf den Wunschzetteln standen unter anderem eine Deutsch-Grammatik, Spiele für Kinder und Bücher in französischer Sprache – alles Dinge, die Flüchtlinge von den Wertgutscheinen, die der Kreis ausgibt, nicht bezahlen können. „Die Geschenkaktion ging von den Schülern aus“, wusste Sozialarbeiterin Sylvia Bahr zu berichten, die das Projekt gemeinsam mit Klassenleiterin Dominique Colin betreute hatte.

In erster Linie profitierten jedoch die Schüler selbst davon, sich während der vergangenen zwei Monate mit der Thematik beschäftigt zu haben. „Ich wusste vorher nicht einmal, was Asyl eigentlich ist“, gibt Charlotte zu. Auch ihren Klassenkameraden wurden viele Fragen



Bunt verpackt: Acht Oberschüler aus Hohen Neuendorf brachten Geschenke ins Hennigsdorfer Flüchtlingsheim. Foto: Becker

beantwortet. „Jetzt weiß ich, warum und wie die Flüchtlinge hergekommen sind, dass sie mit Gutscheinen einkaufen und dass sie in diesem Heim auf wenig Platz leben müssen“, sagt Nico. Berührungängste wegen der fremden Sprachen und Kulturen hatten die Jugendlichen, die gestern das Heim besuchten, nicht, sagen sie. Sie können sich gut vorstellen, Freunde unter den Flüchtlingen zu haben.

Über die Lebensbedingungen im Heim waren die Schüler durchaus geteilter Meinung. Die meisten sagten, dass sie es sich so schlimm nicht vorgestellt hatten. Charlotte widersprach ihnen jedoch. „So schlecht ist es nun auch wieder nicht“, findet sie. Insgesamt zeigte sich, dass in der Klasse kein einhelliges Stimmungsbild herrscht, wenn es um Asylbewerber geht. Die Schüler, die gestern das Heim besuchten, zeigten sich offen und interessiert. Sie berichteten jedoch auch von Klassenka-

meraden, die das nicht so sehen. Schulsozialarbeiterin Bahr bestätigte dies: „Wir konnten zwar der Mehrheit zeigen, warum das Thema auch für sie relevant ist. Einige haben wir jedoch nicht erreicht.“ Das Projekt soll künftig in der Schule von anderen Lehrern fortgesetzt werden.

Die Neugier jener Schüler, die sich auf die Aktionen einließen, ist übrigens auch bei den Asylbewerbern selbst gut angekommen. Blerta und Blerina Qenaj, die aus dem Kosovo fliehen mussten, sagen, es habe ihnen gefallen, wie die Jugendlichen nachgefragt haben. Von der Geschenkaktion sind die 19 und 21 Jahre alten Schwestern überrascht worden. Ihren größten Wunsch, eine eigene Wohnung für ihre Eltern und die drei Geschwister, konnten die Schüler ihnen jedoch nicht erfüllen. Auch die Ungewissheit, ob sie und ihre Familie in Deutschland bleiben können, wird die beiden über die Feiertage begleiten.